

# Kennzeichen der Gemeinde

Predigt über 1. Thessalonicher 1,2-10<sup>1</sup>

---

Was sind eigentlich Kennzeichen unserer Gemeinde?

Wofür ist sie bekannt? Worüber redet man, wenn man von uns redet?

- Kirche? – Das größte Gebäude im Ort?!
- Pfarrhaus?
- Veranstaltungen?
- Friedhof?
- Landeskirchliche Gemeinschaft?
- Von einzelnen Leuten?

Wodurch fällt unsere Gemeinde auf?

Was würde fehlen, wenn sie fehlt?

Die Gemeinde in Thessalonich war in ganz Griechenland bekannt.

Man sprach über sie.

Worüber?

Gebäude hatten sie keine. Friedhof auch nicht.

Veranstaltungen? Kreise? Weiß nicht. Sie waren nicht das Thema.

Wofür waren sie dann bekannt?

Für 3 Dinge, die auch uns nicht unbedingt neu sind!

Ich weiß nur nicht genau, ob sie auch von uns so bekannt sind, dass die anderen darüber reden, wenn sie von uns reden, nämlich:

**Glaube, Liebe und Hoffnung.**

Die machen das Leben eines Christen aus,

das sind die biblischen Kennzeichen des einzelnen Christen und einer Gemeinde, die anderen auffallen müssten.

Womit hat alles angefangen?

Mit der **Verkündigung**.

**V. 5:** ... denn unsere Predigt des Evangeliums kam zu euch nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft und in dem Heiligen Geist und in großer Fülle (Gewissheit<sup>2</sup>).

Was aus einer Gemeinde wird, liegt an der Verkündigung.

Paulus hat dabei nicht unbedingt kurzweilig, klug und clever getalkmastert oder gepredigt, nicht menschlich begeisternd.

Es waren nicht seine Worte allein,

sondern Gottes Kraft und Gottes Geist kam mit

und eine große Fülle von Gottes Wirken und Überzeugung und Gewissheit.

Das sind Dinge, die heute oft fehlen.

Das ist Verantwortung von uns Predigern und hat etwas damit zu tun,

inwieweit die Verkündigung von Gebet abgedeckt ist, auch von eurem Gebet.

Aber es beginnt mit Verkündigung, und die führt zum Glauben, so sollte es sein.

**Ihr habt das Wort aufgenommen, angenommen,** steht hier.<sup>3</sup>

Und da wird es schon kompliziert, da beginnt schon Kampf,

---

<sup>1</sup> Bis 2018 Predigttext für den 14. Sonntag nach Trinitatis, Reihe IV, ab 2019 nur noch „Weiterer Predigttext“ außerhalb der Predigtreihen

<sup>2</sup> So die Lutherbibel 1984

<sup>3</sup> Verse 6 und 9

und genau damit beginnt der **Glaube**.

***Ihr habt das Wort aufgenommen in großer Bedrängnis.***

Wo Gottes Wort in Gottes Kraft verkündigt wird,

ist nicht *Friede, Freude, Eierkuchen*,

sondern da kommt es zu *Feindschaft, Feuer und Entzweiung*.

Da ist Spaltung und Kampf – zunächst in einem selber:

Mach ich weiter wie bisher – oder lasse ich mich auf ganz Neues ein?

Neues Denken, Wollen, Fühlen, Reden, Tun?

Behalte ich mich und alles selber in der Hand

oder gebe ich mich und alles in Gottes Hand?

Und da kann es zu Spaltung und Kampf kommen, weil sofort andere kommen und sagen:

Du spinnst wohl? Hast du sie noch alle?

Willst du heilig werden und dich quer stellen?

Paulus und sein Team hatten sofort Gegner:

ihr bringt alles durcheinander, unsere ganze Welt,

ihr seid gegen den Staat,

gegen die gängige Religion und Religiosität,

gegen unsere Traditionen und unseren Lebensstil.

Tumult, Spaltung, Aufruhr,

bei Nacht und Nebel muss Paulus und sein Team nach drei Wochen verschwinden.

In Apg 17 kann man das alles nachlesen, wie das war in Thessalonich.

Da prallen Welten aufeinander

und wo es um echtes Evangelium geht, ist das heute genauso:

Feindschaft, Feuer und Entzweiung, aber auch echte Freude:

***Ihr habt das Wort mit großer Freude aufgenommen,***

***die der Heilige Geist in euch ausgelöst hat.***

Zum Glauben kommen heißt immer:

Alte Kräfte wehren sich und kämpfen,

aber ganz neue, überwältigende Kräfte kommen und siegen!

Dazu gehört:

*Ihr habt euch bekehrt, umgewendet hin zu Gott – weg von den Abgöttern, den Götzen.*<sup>4</sup>

Glaube ist immer eine Bewegung *weg von ... hin zu ...*

Einmal ganz grundsätzlich, aber dann auch immer wieder und immer weiter:

Abwendung vom alten Leben – Hinwendung zum neuen Leben.

Jeder Mensch ist ja auf etwas ausgerichtet,

und diese Richtung ändert sich, wenn er an Gott glaubt.

Man kann auf diese **Welt** ausgerichtet sein,

auf Geld und Genuss, Karriere und Kaufen,

Spaß und Sport, Sex und Spiele, was weiß ich...

Es kann vieles sein, was im Zentrum unserer Aufmerksamkeit ist.

Und was im Zentrum unserer Aufmerksamkeit ist,

was für uns das Höchste und Größte ist, das ist unser Gott oder Götze.

Das Wort für *Abgott* oder *Götze* kann man auch mit *Bild* oder *Idol* übersetzen.

Bei wie vielen nimmt beispielsweise der Flimmeraltar

den zentralen Platz in der Wohnung ein, er ist das Allerheiligste.

Wie viel Zeit wird vor ihm gebracht,

und wie bestimmt er das ganze Denken und Wollen und Fühlen,

wie setzt er die Maßstäbe für unser Urteilen und Verhalten.

Wie viele sind dem Fernsehen verfallen,

<sup>4</sup> Luther 1984: Götzen – griechisch: eidoloon

d.h. ihr Leben ist leer geworden und wird mit Müll gefüllt.  
 Halte mal dagegen, wie viel Zeit du demgegenüber mit Gott verbringst,  
 dann weißt du, was dein Leben bestimmt.  
 Ein Christ ist einer, der auf Gott ausgerichtet ist, von IHM bestimmt wird,  
 von dort her hat er seine Maßstäbe, das formt sein Denken, Wollen, Fühlen, Urteilen,  
 das bestimmt seine Entscheidungen.

Ich sehe es so, dass Glaube etwas sehr Dynamisches ist:  
 Das hat mal angefangen, aber diese Bewegung hält an:  
 von den Dingen und Mächten weg, die zum alten Leben gehören,  
 zu Gott hin, der mein Leben neu macht.  
 Wo dieser Prozess zum Stillstand gekommen ist,  
 zieht die fromme Leichenstarre ein, und die fängt bald an zu stinken.  
 Die Gemeinde in Thessalonich war bekannt dafür,  
 dass sie sich zum Glauben an den Gott der Bibel bekehrt hatten.  
 Das war ihnen abzuspüren, die lebten anders!  
 Darüber wurde gesprochen, das sprach sich rum.  
 Ein Christ, der sich mit seinem Leben nicht von Nichtchristen unterscheidet,  
 ist vermutlich keiner,  
 eine Tarnrüstung gehört jedenfalls nicht zur Waffenrüstung Gottes.

Was macht das neue Leben eines Christen aus?  
 Nach dem Glauben oder aus dem Glauben **die Liebe**.  
 Liebe ist in der Bibel kein Gefühl, das einen so plötzlich überkommt,  
 so was ist höchstens Verliebtheit,  
 und die ist ein Trick der Natur, ein sehr schöner Trick,  
 um das Überleben der Menschheit zu sichern.  
 Aber das Überleben der Menschheit hängt tatsächlich von echter Liebe ab,  
 und ein Kennzeichen der Gemeinde in Thessalonich  
 war die **Arbeit** oder **Mühe in der Liebe**.  
**Von Gott geliebt in der Liebe arbeiten und mühen und dem lebendigen Gott dienen,**  
 auch in den Mitmenschen, das war ihr Gemeindeprogramm.<sup>5</sup>  
 Glaube ist ja zunächst im Herzen und unsichtbar,  
 nach außen wird er sichtbar oder wirkt er sich aus in der Liebe, wenn er echt ist.  
 Es wird sichtbar, dass einem an Gott und den Menschen liegt.  
 Sichtbar an der Zeit, die man mit ihnen verbringt,  
 sichtbar an dem, was man in Gottes Reich und in seine Mitmenschen investiert,  
 was man gibt, was man tut, wie man es tut.  
 Liebe zu leben ist schwer,  
 weil man da ständig gegen Widerstände in einem selber und in anderen ankämpfen muss.  
 Und eigentlich ist es so: Ich kann nur weitergeben, was ich empfangen.  
 Das gilt auch für die Liebe.  
 Der Glaube öffnet den Zugang zur Liebe Gottes,  
 dass ich mich geliebt und angenommen weiß und Liebe empfangen.  
 Und nur wenn ich das erlebe und erfahre,  
 dass Gott mich annimmt und liebt und ich so heil werde,  
 nur dann kann ich andere annehmen und ihnen Liebe geben.  
 Und auch Gott lieben kann ich nur,  
 wenn ich weiß und erfahre, dass ER die Liebe ist!  
 Dann ist das eine begeisternde Sache,

---

<sup>5</sup> Vers 3

sonst ist das trockene Theorie, die nicht funktionieren kann.

Damit die Liebe in Gang kommt und fließen kann und nicht stecken bleibt, braucht sie eine Quelle und ein Ziel:

Die Quelle ist der Glaube und vom Ziel spricht die **Hoffnung**.

**Euer Werk im Glauben, eure Arbeit in der Liebe eure Geduld in der Hoffnung**

heißt es am Anfang in V. 3 – und in V. 10 dasselbe mit anderen Worten:

**Ihr habt euch bekehrt zu Gott von den Abgöttern, Götzen**, (Glaube)

**zu dienen dem lebendigen und wahren Gott** (Liebe)

**und zu warten auf Seinen Sohn aus den Himmeln** (Hoffnung).

Wo ich mit Gott eins geworden bin im Glauben und in der Liebe,

da habe ich auch eine große Hoffnung,

weil ich eins geworden bin mit Gottes Zielen:

Wir schaffen und erreichen und lösen hier nicht alles.

Wer das will, überfordert sich oder resigniert, er überarbeitet sich oder gibt auf.

Und das heißt, die Freude und das Leben selber bleiben auf der Strecke.

Sie bleiben auf der Strecke, weil sie nicht bis zum Ziel sehen.

Was hilft uns zur Balance zwischen Spannung und Entspannung,

zwischen Arbeit und Freizeit

zwischen Kampf und Einsatz und fröhlicher Gelassenheit,

zwischen Enthaltensamkeit und Genusssucht

zwischen Hektik und Langer Weile?

Die Hoffnung!

Was lässt uns aushalten, wenn es schwierig wird,

was ermöglicht Freude auch im Leid,

was tröstet uns angesichts des Todes?

Was lässt uns nicht verzweifeln, wenn wir die Politik verfolgen

und was lässt uns selbst in unserer Kirche und Gemeinde, wie sie ist,

unseren Glauben fröhlich und verbindlich leben?

Die Hoffnung!

Wodurch entsteht begründete Hoffnung?

Dadurch, dass Gott in uns und mit uns schon angefangen hat.

Wo die Anzahlung schon eingegangen ist, weiß man: Der Rest kommt noch!

Wo Gott angefangen hat, macht ER Seine Sache fertig.

ER wird weder unser Leben noch Seine Gemeinde noch Sein Volk Israel noch diese Welt als halbfertige Bauruine verkommen lassen.

Sondern was am Ende Herrliches dastehen wird,

übersteigt alle unsere Erwartungen und Vorstellungen.

Inzwischen dürfen wir jeder an seiner Stelle ein bisschen mitbauen.

Das Endergebnis sehen wir erst, wenn die Gerüste und Abdeckungen fallen,

und das kommt – ganz bestimmt.

Deshalb ist die Gemeinde von Jesus eine GmbH:

**Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung.**

Glaube, Liebe, Hoffnung,

wo sie echt und lebendig sind,

fallen sie so auf, dass überall davon gesprochen wird.

Ob wir dafür bekannt sind? Wir können es werden!

Predigtlied: 358,6

## Gebet

**Du**, Herr, Du lädst uns ein zum **Glauben**,  
zum Glauben, der Dir ganz vertraut  
zu aller Zeit und gegen alles  
was uns von Dir abhalten will,  
zum Glauben, der sich Dir zuwendet  
und aufgibt, was Dir nicht entspricht.

Herr, wecke in uns Deinen **Glauben**,  
der froh das Deine auch empfängt  
und weitergibt in Deiner **Liebe**.

**Du**, Herr, Du lädst uns ein zur **Liebe**,  
zur Liebe, die in Dir entspringt  
und stärker ist als alles andre,  
was Dir und uns entgegensteht,  
zur Liebe, die den Nächsten annimmt  
und keinen so lässt wie er ist.

Herr, wecke in uns Deine **Liebe**  
die Heilung bringt in jede Not,  
die in der **Hoffnung** weitersieht.

**Du**, Herr, Du lädst uns ein zur **Hoffnung**  
zur Hoffnung, die das Ziel schon sieht  
und gegen alles, was verfällt  
das Neue schon im Herzen hat,  
zur Hoffnung, die nicht fallen lässt  
und dunkle Traurigkeit besiegt.

Herr, wecke in uns Deine **Hoffnung**,  
die Dimension der Ewigkeit  
weil Du regierst und kommen wirst.

Wo **Du** bist, da wird alles gut.  
Ja, **Glaube, Hoffnung, Liebe** bleiben  
so wie Du bleibst in Ewigkeit.

Amen.